

15. Dezember 2009

Kampagnen-Koordinatorin Josefa Molitor-Ruckenbauer stöhnt unter den Zugangsbeschränkungen zum Verhandlungszentrum und berichtet vom kurzfristigen Abbruch der Verhandlungen.



Badges, Badges, Badges!

Man weiß gar nicht mehr, worum es hier eigentlich geht, denn alles dreht sich plötzlich um die Zutrittsberechtigungen zum Verhandlungszentrum. Das Sekretariat und die dänische Präsidentschaft äußern sich überrascht darüber, dass alle Menschen kommen, die sich für diese Konferenz auch angemeldet haben. Was für eine Überraschung, wenn über die Zukunft der Welt verhandelt wird! Nun ist die vorhandene Infrastruktur komplett überfordert mit dem Ansturm - jetzt geht es nur mehr darum, den Zugang zu beschränken, das Chaos zu organisieren. Dafür wurde ein ‚secondary badges‘-System eingeführt. Alle zivilgesellschaftlichen Organisationen erhalten zu den Registrierungen noch zusätzliche Karten, diese allerdings in reduzierter Anzahl. Und auch diese Anzahl wird von Tag zu Tag geringer. Vielleicht sollen wir uns schon vorbereiten, dass die Ressourcen dieser Welt auch von Tag zu Tag weniger werden wenn es hier kein gutes Ergebnis gibt?! Und trotz all dieser Restriktionen ist der Zugang ins Konferenzzentrum um 8:30 ein wahrer Überlebenskampf. Am schlimmsten trifft es jene, die noch keinen (1.) badge haben - sie warten den ganzen Tag auf ihre Akkreditierung und werden abends unverrichteter Dinge nach Hause geschickt.

Am Freitag werden noch ganze 100 (!) NGO-VertreterInnen zugelassen – da kommt auf jede Delegation eine halbe NGO-BeobachterIn: Eine traurige Repräsentation der globalen Zivilgesellschaft.

Connie Hedegaard, Präsidentin der Konferenz, versicherte gestern noch in einem Briefing mit der Zivilgesellschaft, wie wichtig unser Beitrag wäre und dass der Druck vonseiten der NGO´s absolut notwendig sei, um zu einem Ergebnis zu kommen. Aber leider, leider sie bittet um unser Verständnis, müssen wir den Druck in den letzten Tagen der Verhandlung vor den Türen des Konferenzzentrums aufbauen (bei 0 Grad).

Ansonsten gibt es (noch) nicht viel Bewegung – die afrikanische Gruppe hat gestern die Verhandlungen kurzzeitig abgebrochen, da sie die unambitionierten Reduktionsziele der Industrieländer inklusive Aushöhlung des Kyoto-Protokolls nicht länger akzeptieren wollen. In den Gängen bildeten sich daraufhin spontane Unterstützungsaktionen für Afrika und die Fortsetzung des Kyoto-Protokolls. Nun laufen die Verhandlungen wieder und die Hoffnung auf ein faires, ambitioniertes und bindendes Abkommen Ende dieser Woche stirbt bekanntlich zuletzt.

Kontakt in Kopenhagen: Mag.^a Josefa Molitor-Ruckenbauer; Mobil: +43 676 756 73 00